

- — — in ihrer Mitte am dicksten, wurzel- und spitzwärts ganz gleichmässig dünner werdend, ohne Knickung 24
 24. Palpenglied 3 linear, gleich dick, weit vorstehend über das anliegend beschuppte Glied 2 30. *Phareas*.
 — — — kurz keulenförmig. Die Flügel mit den ausgedehntesten Glasflecken unter allen Hesperiiinen 29. *Phanus*.
 — — — conisch, etwas deprimirt, oft wenig über das langborstige Glied 2 vorstehend. 25
 25. MZ und Z 2 der Vfl mit grossem lichten Viereck 31. *Plesioneura*.
 — Keine solchen Vierecke 32. *Nisoniades*.

Gelehrte Gesellschaften.

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Juni — Juli 1869.

Hr. Dr. Tschermak gab einen Bericht über den am 5. Mai l. J. bei Krähenberg nächst Zweibrücken stattgefundenen Meteoritenfall. Am genannten Tag um 6 Uhr 32 Min. Abends wurde bei heiterem Himmel ein furchtbarer Knall gehört, hierauf Getöse und zuletzt ein fürchterlicher Schlag; der Tageshelle wegen wurde die Lichterscheinung von Vielen übersehen, von Mehreren jedoch als Feuerkugel wahrgenommen. Der Stein schlug 2 Fuss tief in die Erde und wurde noch warm von den Bauern ausgegraben, welche ein Stück davon abschlugen. Die Hauptmasse befindet sich im Museum zu Speyer; ein Stück, welches eine vordere und eine hintere Rinde zeigt, gelangte in das Hofmineralien-cabinet in Wien.

Dr. Tschermak sprach ferner über die chemische Zusammensetzung der Natron und Kalkerde enthaltenden Feldspathe. Die Theorie Tschermak's, dass Feldspathe isomorphe Mischungen von Albit und Anorthit sind, wurde von Bunsen und Ramelsberg bestätigt; v. Rath aber glaubte in dem Feldspathe aus dem Narodal in Norwegen eine Ausnahme gefunden zu haben; die von Professor Ludwig vorgenommene Analyse jedoch ergab als Resultat, dass die Zusammensetzung dieses Feldspathes ebenso gut dem von Tschermak angeführten Gesetze folgt.

Von Hrn. Rumpf wurde eine Abhandlung über den Hartit von Oberndorf in Steiermark vorgelegt. Dieses Mineral, ein Kohlenhydrat $C_3 H_5$, wurde schon von v. Haidinger in der Kohle nächst Gloggnitz entdeckt und von Kenngott im Jahre 1836 beschrieben, jedoch nicht genau in krystallographischer Beziehung, wegen Mangel an Materiale. Dr. Rumpf hatte Gelegenheit eine grössere Menge ziemlich flächenreicher Kryställchen zu messen, woraus sich ergab, dass die 4—8 mm. grossen, in der Regel tafelförmigen Individuen dem triklinischen Systeme angehören. In optischer Beziehung fand Rumpf, dass die Ebene der optischen Axen beinahe normal zu der herrschenden Tafelfläche ($\infty P \infty$), welche zugleich Spaltungsebene ist, gerichtet sei; schliesslich wird bemerkt, dass der Hartit sich als ein Zersetzungsproduct während der Metamorphose des Holzkörpers entwickelte, während die Formverhältnisse eines nebenbei reichlich vorkommenden, vom Jaulingit nicht verschiedenen Harzes auf dessen Entstehung, während des Lebens der Bäume, schliessen lassen.

Hr. Hofrath v. Haidinger gab zur Mittheilung ein Schreiben des Staatsrathes Abich in Tiflis über das in grossem Massstabe auftretende Vorkommen von Fulguriten im Andesit im kleinen Ararat, nebst Bemerkungen über örtliche Einflüsse bei der Bildung elektrischer Gewitter. — v. Haidinger fügt eine Uebersicht früherer Beobachtungen von Fulgurit in Fels- und Sandlagen hinzu, um das Umfassende der Abich'schen Forschungen darzustellen.

Hr. Professor Dr. Reuss berichtete über die Bryozoen der Tertiärschichten von Kischenew in Bessarabien, welche der sarmatischen Küste angehörig, in einem porösen, theilweise oolithischen oder tuffartigen Kalksteine vorkommen, welche letzterer aus zusammengekitteten grösseren und kleineren, zum Theile incrustirten Molluskenschalen besteht. Reuss fand nur 4 Species, von denen *Hemieschara variabilis* und *Diastopora corrugata* sich in so mannigfaltigen Formen darbieten, dass v. Eichwald selbe nicht nur als verschiedene Arten beschreibt, sondern selbst sie verschiedenen Gattungen unterordnet; so z. B. erscheint *Hemieschara variabilis* bei v. Eichwald als: *Cellepora syrinx*, *Cel. tinealis*, *Vincularia teres* und *Vinc. tristoma*; — *Diastopora corrugata* findet sich bei Eichwald als *Pustulopora primigenia*, *fruticosa* und *curta*. — Die zwei anderen Species sind

Tabulipora conferta und *Lepralia verruculosa* n. sp. — Diese zwei Arten scheinen aber seltener zu sein.

Herr Professor Simony berichtete über Urgesteins-Ablagerungen im oberen Traungebiet. Im quartären Schotter des oberen Traunthales und auch im Bette des Flusses selbst bis zur Einmündung des Kaimisch-Baches bei Aussee, sowie flussaufwärts vom Hallstätter See liegen Urgesteinsgerölle verschiedener Grösse, welche, mit zahlreichen Gesteinsgeröllen und Bruchstücken der Ennsthaler Tauern vermengt, zur Annahme führen, dass in einer entweder der jüngsten Tertiär-, oder dem Beginne der älteren Diluvialzeit angehörenden Periode eine mächtige, länger andauernde fluviale Strömung aus dem nahen Ennsthale (2000—2100 F. M. H.) durch das Thalbecken von Mitterndorf (2480—2530 F. M. H.), dann über die das letztere durchsetzende Wasserscheide (2550 F.) durch das Kainisch-Thal (2450—2010 F.) in das Traunthal ihren Weg nahm und dabei ansehnliche Massen von Urgebirgsgeröllen, natürlich mit dem immer reichlicher hinzukommenden Schutte des angrenzenden Kalkgebirges gemengt, zur Ablagerung brachte. Durch nachfolgende theils fluviale, theils glaciale Erosion wurden diese Ablagerungen bis auf wenige stehen gebliebene Conglomeratreste wieder zerstört und ihre Gerölle durch Wasser und Eis über das Traunthal verstreut.

Hr. Dr. Fitzinger überreicht den Schluss seiner „Revision der zur natürlichen Familie der Katzen (Feles) gehörigen Formen, und eine weitere Abhandlung über die natürliche Familie der Spitzhörnchen (Cladobatae).“

Hr. Dr. Steindachner übergibt eine Abhandlung über die beiden *Polypterus*-Arten des Senegal, von denen eine neue *Pol. Lapradei* folgende Characterere zeigt: Kopf stark deprimirt, vorne breit abgerundet; 14 seltener, 15 mit schlanken Stacheln belegte Dorsalstrahlen. Besondere Erwähnung verdienen die äusseren, bandförmigen, mit Fransen besetzten Kieme bei jungen Individuen bis zu $8\frac{2}{3}$ Länge bei *Pol. Lapradei* und bei noch kleineren von *P. senegalus* Cuv. Die von Hrn. Hofrath Hyrtl anatomisch präparirten Blutgefässe der äusseren Kiemendeckelkieme von *Pol. Lapradei* bezeugten die respirirende Verwendung derselben.

Hr. Dr. Steindachner gibt ferner Beschreibung einiger neuen oder selteneren Fische des Wiener Museums, die grossentheils aus Mazatlan und China stammen. Diese sind: *Pristipoma*

Kneri, nitidum, Boucardi, axillare, brevipinna, Haemulon mazatlanum, Pachymetopon Güntheri, Galeoides microps, Pseudoscarus gracilis, Solea mazatlana Abramoccephalus (n. g.) *microlepis* u. m. a.

Literatur.

Ein freies Wort über die kaiserliche Akademie der Wissenschaften sammt Vergleich der Akademien mit den freien, gelehrten Vereinen von Ami Boué. Wien 1869. 32 S.

Diese Brochure beschäftigt sich nur mit internen und zum Theile formellen Fragen, sie wird Diejenigen, welche sich für die Wiener Akademie interessieren, über manche Vorgänge aufklären und zu manchen bisher unerklärlichen Erscheinungen die Erklärung bieten. Ami Boué ist für die Akademien eingenommen, und desshalb sind unserer Ansicht nach seine Reformvorschläge eben nur palliative. Wir unsererseits sind mehr für die freien gelehrten Vereine eingenommen, in welchen weniger auf persönliche Rücksichten gesehen werden kann wie bei Akademien. Diese Brochure richtet sich demnach auch in erster Reihe gegen den etwas zu sehr unumschränkten Generalsecretär und plaidirt für eine zweckmässigere Geschäftsordnung, sie will eine Wiener k. Akademie und meint, dass Mitglieder, die nur einmal jährlich nach Wien kommen, der Akademie wenig nützen können. Die Angriffe gegen gewisse Akademiker, die auch persönlich genannt werden, halten wir weniger am Platze, da deren Aeusserungen nicht gedruckt vorliegen und es so schwer ist, ein unparteiisches Urtheil zu bilden. Neu war für uns die Mittheilung, dass bei den Wahlen der Mitglieder beide Classen stimmen und so natürlich durch Männer, die eigentlich gar nicht die Befähigung haben, den Werth der Candidaten zu beurtheilen, der Ausschlag gegeben wird. — Er will wenigstens um 12 wirkliche Mitglieder die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe vermehrt wissen und sagt: „Seien wir unparteiisch und sehen wir uns in Wien um, und so würden wir leicht die noch folgernden zwölf neuen Mitglieder, als Zoologen, Mediciner, selbst Botaniker finden, welche alle nach der Ehre eines Akademikers sich sehnen, und es auch würdig sind.“ In diesem Tone ist die ganze Brochure geschrieben.

x + y.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**

In Commission bei G. J. Manz.

Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Krug's Wittwe.)